

Konzeption

des



Kindergartens Gründelhardt

1. Kindergarten & Kindergartenträger

Kindergarten Gründelhardt
Sonnenstraße 19
74586 Frankenhardt-Gründelhardt
☎ 07959/576
kiga.gruendelhardt@web.de

Leiterin: Dorothea Grosser

Träger des Kindergartens:

Gemeinde Frankenhardt
vertreten durch Bürgermeister Jörg Schmidt
Crailsheimer Str. 3
74586 Frankenhardt
Tel. 07959/9105-0
Fax 07959/9105-99
info@frankenhardt.de

zuständiger Ansprechpartner: Hauptamtsleiterin Simone Gahm

2. Kindergarten Gründelhardt

2.1 Betriebsform

Der Kindergarten Gründelhardt verfügt formal über drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.

Laut Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes / KVJS vom 27.10.2014 werden die Gruppen wie folgt geführt:

- | | |
|----------------------------|---|
| 1 VÖ-Kindergartengruppe | mit verlängerten Öffnungszeiten
bis 30 Stunden wöchentlich |
| 1 VÖ-Kindergartengruppe | mit verlängerten Öffnungszeiten
bis 35 Stunden wöchentlich |
| 1 GT/VÖ-Kindergartengruppe | mit bis durchschnittlich bis zu 41,0 Stunden Öffnungszeit
wöchentlich für Ganztagskinder und 30,0 Stunden
wöchentliche Öffnungszeit für VÖ-Kinder |
| 1 VÖ-Krippengruppe | mit 35 Stunden Öffnungszeit wöchentlich. |

2.2 Unsere Rahmenbedingungen

Unsere Kita liegt am Ortsrand von Gründelhardt, des zweitgrößten Teilorts der Gemeinde Frankenhardt.

Besonderheit der räumlichen Lage:

- direkte Nähe zum Tierarzt (nördlicher Nachbar)
- Nähe zum Friedhof (östlicher Nachbargrundstück),
- Nähe zu „Wald & Wiesen“, so dass wir neben Singvögeln sogar Raubvögel, Eichhörnchen und Wildkaninchen beobachten können.

Als Kindergarten arbeiten wir nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden- Württemberg.

Die wesentlichen Ziele unseres Auftrages sind:

Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz der Kinder,

- die dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand des Kindes entsprechen
- die das Kind im täglichen Leben benötigt
- mit denen das Kind seine Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen kann
- die das Kind im Zusammenleben mit anderen Menschen braucht

Kinder mit und ohne Behinderungen bzw. Entwicklungsverzögerungen sollen integrativ gefördert werden mit dem Ziel,

- emotional positive Beziehungen aufzubauen,
- gegenseitige Akzeptanz zu erreichen

2.3 Allgemeine Vorstellung

Der Kindergarten Gründelhardt wurde in den Jahren 1994/95 grundlegend umgebaut und erweitert.

Um Raum für eine Krippengruppe zu schaffen und zudem den neusten energetischen und brandschutzrechtlichen Anforderungen zu genügen, wurde der Kindergarten 2011 erneut grundlegend umgebaut und unter Einbeziehung der früheren Einliegerwohnung und der bis dahin offenen Spielhalle im UG erweitert. Dadurch konnte im Erdgeschoss ein Gruppenraum für die Krippengruppe umgenutzt und der Sanitärbereich kleinkindgerecht umgebaut werden. Auch ein Schlafraum steht für die Krippenkinder zur Verfügung.

Der Kindergarten Gründelhardt arbeitet teilweise mit offenen Gruppen. Das bedeutet, während der Freispielzeit gehört das ganze Haus den Kindern: Daher wurden die Gruppenräume zu Funktionsräumen umgewandelt. Während der sog. „Stammgruppenzeit“ sind die Kinder in ihren festen Stammgruppen (bis zu 12 Kinder) einer Bezugserzieherin zugeordnet und arbeiten mit dieser in der Kleingruppe.

Im Erdgeschoss befinden sich – neben den Räumen der Krippe - das Kinder-Café mit Küche, in dem die Kinder ihr Vesper und Mittagessen einnehmen, ein kleiner Bewegungsraum, eine Lese-Ecke im Flurbereich und der Kreativraum mit angrenzendem Sprachförderzimmer. Außerdem das Büro der Kindergartenleitung, das Mitarbeiterzimmer und der Sanitärbereich im EG untergebracht.

Im neu gegliederten Obergeschoss befinden sich nun die Lernwerkstatt, das Bauzimmer, der Sozialraum (für Rollenspiele usw.) und das Spielzimmer.

Das Untergeschoss wurde 2011 fast vollständig umgebaut und beherbergt nun den Bewegungsraum, den Gruppenraum der Vorschulkinder, einen Raum für Einzelförderung sowie Sanitärräume. Von dort gelangt man ebenerdig in den großzügigen und ebenfalls 2011 neu gestalteten Garten und Spielplatz des Kindergartens. Auch wurde dort ein optisch getrennter Außenspielbereich für die Kleinkinder der Krippe geschaffen.

Im Kindergarten Gründelhardt werden bis zu 75 Kinder zwischen 3 Jahre und Schuleintritt sowie bis zu 10 Krippenkinder (1 bis 3 Jahre) betreut.

3. Tagesablauf

07.00 - 08.30 Uhr Bring-Zeit

07.00 - 10.00 Uhr Freispielzeit

10.00 - 10.15 Uhr gemeinsames Aufräumen

10.15 - 11.00 Uhr gezieltes Angebot in der Stammgruppe

11.00 - 12.00 Uhr Frischluftpause/ ab 11.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen (für GT-Kinder und angemeldete Kinder der VÖ-Gruppen)

12.00 – 14.00 Uhr Abhol-Zeit

12.15 - 16.00 Uhr Freispielzeit freiwillige Angebote

16.00 Uhr Ende

3.1 Öffnungszeiten

Der Kindergarten Gründelhardt verfügt über flexible Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag: 07.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch und Freitag: 07.00 bis 14.00 Uhr



Die Kinder dürfen – ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Familie und je nach gebuchten Zeiten – den Kindergarten flexibel besuchen.

VÖ-Kinder haben hierbei ein Zeit-Budget von bis zu 6 Stunden täglich.

GT-Kinder können darüber hinaus bis zu drei Nachmittage (Mo, Di, Do) buchen und somit durchgehend bis 9 Stunden an diesen Tagen den Kindergarten besuchen.

Krippenkinder können die Einrichtung – je nach gebuchtem Modell – maximal 6 bzw. 7 Stunden täglich besuchen.

Die Familie kann täglich neu entscheiden, ob diese Zeiten am Stück oder auf den Vor- und Nachmittag verteilt, genutzt werden.

Es wird empfohlen, die Kinder bis spätestens 8.30 bzw. 9.00 Uhr in den Kindergarten zu bringen.

3.2 Schließtage-Regelungen:

Am Brückentag nach Himmelfahrt und am Gründonnerstag ist der Kindergarten geschlossen, ebenso in den Schul-Weihnachtsferien.

Darüber hinaus gibt es zur Fortbildung des gesamten Teams einen pädagogischen Fachtag im Jahr, an dem die Einrichtung ebenfalls geschlossen ist.

In den Sommerferien ist der Kindergarten 3 Wochen geschlossen. Die Eltern haben jedoch die Möglichkeit, ihr Kind zur Ferienbetreuung im Kindergarten in Honhardt anzumelden.

Wir informieren die Eltern rechtzeitig über die Schließ- und Ferientage.

1. Gebühren

Elternbeiträge:

Die Gemeinde Frankenhardt als Kindergartenträger erhebt 11 Monatsbeiträge (September bis Juli) wie folgt:

Modell 1:

Anzahl der Kinder in der Familie	Elternbeitrag Kindergartenkind für Regel- oder VÖ-Gruppe 6 Std./Tag o. 30 Std./Wo	Elternbeitrag Kleinkind ab 1 Jahr für 6 Std./Tag o. 30 Std./Wo
1 Kind	109,00 €	263,00 €
2 Kinder	85,00 €	200,00 €
3 Kinder	59,00 €	137,00 €
4 und mehr Kinder	21,00 €	53,00 €

Modell 2:

Anzahl der Kinder in der Familie	Elternbeitrag Kindergartenkind mehr als 30 bis max. 41 Std./Wo	Elternbeitrag Kleinkind ab 1 Jahr für 35 Std./Wo
1 Kind	141,00 €	309,00 €
2 Kinder	110,00 €	263,00 €
3 Kinder	73,00 €	156,00 €
4 und mehr Kinder	26,00 €	63,00 €

Die Gemeinde als Träger passt die Kindergartenbeiträge meist jährlich an.

Änderungen sind daher vorbehalten.

Der Monat August ist beitragsfrei.

Im August und in den Schulsommerferien können die Kindergartenkinder zu einer Ferienbetreuung über die drei Kindergärten der Gemeinde Frankenhardt angemeldet werden.

Der wöchentliche Elternbeitrag für die Ferienbetreuung beträgt derzeit 25,00 € pro Kind.

2. Krippengruppe

In der Krippengruppe im Kindergarten Gründelhardt werden Kinder zwischen 1 und 3 Jahre betreut.

Die Krippengruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum, einen Schlafräum und einen separaten kleinkindgerechten Sanitärbereich.

Im Garten des Kindergartens wurde ein separater Bereich für die Krippenkinder angelegt.

Gruppenleiterin Katharina Luft (Erzieherin) und Erzieherin Frauke Waterstraat kümmern sich liebevoll um die Kleinsten.

In der Krippengruppe stehen 10 Krippenplätze zur Verfügung.

3. Unser Team

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht Ihr Kind und seine individuelle Förderung.

Damit wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bestmöglich unterstützen können, arbeiten bei uns Fachkräfte mit qualitativer pädagogischer Ausbildung. Sie alle nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und bringen auf diese Weise immer wieder neue Ideen und Anregungen in die alltägliche Arbeit ein - Ideen, die Ihren Kindern zugutekommen!

3.1 Personal



Unser Team besteht derzeit aus insgesamt 11 Fachkräften und einer Praktikantin im Berufskolleg (Ausbildung zur Erzieherin), außerdem haben gehören noch zu unserem Team (nicht auf dem Foto) unsere Reinigungskräfte Ursula Raible und Regina Knödler-Lieber sowie unsere Zusatzkraft für den Mittagstisch, Anna Krause sowie Vincent Bauer, der derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Gemeinde absolviert und uns zeitweise unterstützt.



Dorothea Grosser

- Leiterin der Einrichtung
- Fachwirtin für Organisation und Führung
- Erzieherin



Tina Linder

- Erzieherin (Stellvertretende Leitung)
- Kooperationsbeauftragte Kindergarten-Schule
- Fachkraft für Frühkindliche Sprachförderung
- Zertifizierte Legasthietrainerin
- Weiterbildungen im Bereich Entwicklungsdiagnostik



Beate Jäger

- Erzieherin
- Kooperationsbeauftragte Kindergarten-Schule
- Weiterbildung im Bereich Entwicklungsdiagnostik



Annette Vogel

- Erzieherin



Sigrid Bayer

- Anerkannte Fachkraft



Anja Gläss

- Erzieherin
- Fachkraft für frühkindliche Sprachförderung



Zorica Rozankovic

- Erzieherin
- Fachkraft Kinder unter drei

Natalie Luckmann

- Erzieherin
- Fachwirt für Organisation und Führung
- Haus der kleinen Forscher

Personal Krippe



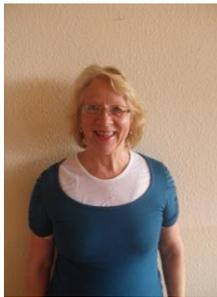
Katharina Schlothauer

- Erzieherin
- Haus der kleinen Forscher
- Leiterin Krippe

Frauke Waterstraat

- Erzieherin

Raumpflegerinnen



Ursula Raible



Regina Lieber

3.2 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Leiterin und ihre Stellvertreterin tragen die Führungsverantwortung für die Mitarbeiter/innen und stellen sicher, dass sich die pädagogische Arbeit an den Vorgaben der gemeinsam erarbeiteten Konzeption orientiert.

Auch die Vorgaben des Trägers sind zu beachten.

Jede einzelne Erziehungskraft trägt die Verantwortung für das Umsetzen dieser Grundsätze, wobei unsere Arbeit ganz überwiegend durch Teamarbeit gekennzeichnet ist.

Wir legen Wert auf einen fairen und kollegialen Umgang miteinander und vertreten uns gegenseitig über den Bereich der eigenen Gruppe hinaus, wenn dies notwendig ist. In den Dienstbesprechungen planen wir gemeinsam den KiTa-Alltag, besprechen Projekte oder andere pädagogische Angebote, klären mögliche Probleme oder Konflikte, tauschen uns über interne Angelegenheiten mit dem Träger aus, führen Fallbesprechungen durch und stimmen Themen oder Termine miteinander ab, die die Einrichtung als Ganzes betreffen.

Unser pädagogisches Handeln gestalten wir je nach Alter, Entwicklungsstand und Lebenssituation der Kinder differenziert und stimmen uns über die konkreten Ziele, Inhalte und Methoden ab.

Als Einrichtung sind wir darauf bedacht, unser Angebot stetig weiterzuentwickeln und orientieren uns dabei an fachlichen Standards.

Unser Anspruch ist es, die eigene Qualität immer wieder zu überprüfen und nach außen hin ausweisen zu können.

Einmal im Jahr findet eine hausinterne Fortbildung, der sog. „Pädagogische Tag“ statt, an dem unsere Einrichtung geschlossen ist. Je nach Themenwahl und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln binden wir dazu externe Fachkräfte ein, z.B. aus dem pädagogischen, psychologischen oder medizinischen Bereich. Für die Fortbildungen einzelner Kräfte stehen zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung. Die Fachkräfte, die an einer Fortbildung teilgenommen haben, geben ihre Erkenntnisse und ihr Wissen, an die Kolleginnen und Kollegen weiter und bringen sie in die alltägliche Arbeit ein.

Darüber hinaus nehmen alle Mitarbeiter/innen regelmäßig an Grund- und Auffrischkursen zum Thema „Erste Hilfe“ teil.

In unserem Team arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen. Jedes Teammitglied bringt verschiedene Absichten, Vorstellungen, Perspektiven, Lebensphilosophien, Stärken und Schwächen mit.

Wir sehen in den individuellen Unterschiedlichkeiten, eine Vielfalt des Teams und die Chance der Teamarbeit zur Erweiterung der Kompetenzen und zur Erhöhung unserer Qualität.

Die persönlichen Fähigkeiten als auch die Persönlichkeit jedes Teammitgliedes sind Bestandteile zur positiven Weiterentwicklung der Einrichtung.

Wissen und Erfahrung werden untereinander ausgetauscht, jeder lernt vom anderen dazu. Wechselseitiger Austausch von Informationen, Anforderungen und Vereinbarungen tragen zur Qualifikation bei. Verbundenheit und Autonomie eines jeden Einzelnen werden gelebt um den gemeinsamen Auftrag qualitativ zu erfüllen. Vertrauen, Offenheit und ein der gemeinsamen Verantwortung verpflichtetes Engagement sind die Basis unserer Teamarbeit. Wir haben als Team den Anspruch auf die Entwicklung von gemeinsamen Zielen, Absprachen, Kooperationen und Reflexionen.

4. Aufnahme in den Kindergarten

Für alle neuen Eltern, deren Kinder im nächsten Kindergartenjahr für den Kindergarten angemeldet wurden, findet im Juli ein Informationse Elternabend statt. Hier wird die Arbeit des Kindergartens und die Eingewöhnungszeit vorgestellt. Die Eltern lernen das Personal kennen; offene Fragen werden beantwortet.

Ein bis zwei Wochen vor dem Aufnahmetag des Kindes wird ein Schnuppertag vereinbart. An diesem Tag gibt es ein ausführliches Elterngespräch. Die Familie lernt den Kindergarten kennen und die Formalitäten werden besprochen. Am Ende des Tages wird festgelegt, wie die Eingewöhnung des Kindes verlaufen soll. Die Eltern erhalten den Flyer „Das ganze Haus gehört den Kindern im Kindergarten Gründelhardt“.

Am Aufnahmetag bringen die Eltern das Kind in den Kindergarten. In der ersten Zeit nimmt sich die Stammgruppen Erzieherin viel Zeit für das neue Kind. Es wird über die erste Zeit „Tagebuch“ geführt und am Ende der Eingewöhnungsphase ein Elterngespräch durchgeführt.

7.1 Eingewöhnung

Das Berliner Eingewöhnungsmodell:

Für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren wurde das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt. Dieses bindungsorientierte Konzept berücksichtigt insbesondere die Bindung des Kindes zu den Eltern und Erzieherinnen. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen.

In der sogenannten Grundphase besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Kita für circa eine Stunde pro Tag an mehreren Tagen hintereinander.

Nach 4 bis 5 Tagen, in der Praxis manchmal auch 6 Tagen, verlässt der Elternteil die Kita das erste Mal für eine sehr kurze Zeit. Je nachdem, wie das Kind mit der Situation umgeht, wird anschließend eine kürzere oder längere Eingewöhnungsphase festgelegt.

Es folgt eine Stabilisierungs- und eine Schlussphase.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine Bindung zur/zum Erzieherin aufbaut und diese als Bezugsperson anerkennt.

5. Räumlichkeiten

Kreativraum

Als Beitrag für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern bietet unser Kreativraum eine breite Anwendungspalette:

Begonnen bei den darstellenden Kunstwerken wie Malen, Zeichnen, Basteln, werden die Kinder mit verschiedenen Materialien und Werkstoffen (Stoff, Holz, Gips...) vertraut gemacht.

Kreativität bedeutet Kontakt und Kommunikation mit anderen Menschen.

Erkenntnisse, Erfahrungen, Phantasie und Vorstellungsvermögen verbinden sich in Ideen, Handlungen und Anregungen.

Dieser Prozess stärkt die kindliche Persönlichkeit und ihr Selbstbewusstsein, denn das Ergebnis kreativen Handelns verleiht Stärke und spornt an zu neuen Erfolgserlebnissen.

Kindercafe

Im Kindercafé können die Kinder während dem Freispiel ihr mitgebrachtes Vesper verzehren. Sie können hier Freunde treffen, aber auch mit anderen Kindern essen, die sie sonst selten sehen. Hier lernen sie sich selbständig zu versorgen, lernen andere Nahrungsmittel kennen, den Müll zu trennen und auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen.

In der Mittagszeit findet hier für angemeldete Kinder das gemeinsame Mittagessen statt.

Bauzimmer

Beim Bauen und Konstruieren können die Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten kennenlernen und sie nehmen wahr, dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Sie können mit anderen Kindern etwas aufbauen oder zerstören und machen so elementare, materiale und soziale Erfahrungen.

Sie relativieren zwischen Groß und Klein, eng und weit, machen räumliche Zuordnungen wie innen und außen, vorn und hinten, über und unter.

Durch den Umgang mit unterschiedlichsten Materialien lernen Kinder grundlegende Gesetze der Statik kennen. Sie erfahren, dass es nicht egal ist ob man rechtwinklige oder runde Steine stapelt.

Puppenzimmer

Im Puppenzimmer befinden sich vielfältige Spiel- und Verkleidungsmaterialien zum Nachspielen von den unterschiedlichsten Alltagssituationen.

Kinder lieben das sogenannte "Rollenspiel".

Die übernommenen Rollen stammen meist aus ihrer Erlebnis- und Erfahrungswelt, manchmal auch aus ihrer Phantasie, Fernsehsendungen, Märchen und Bilderbüchern.

Dieses Spiel hilft dem Kind, sich langsam in die Welt der Erwachsenen einzuspielen. Hier darf es Rollen übernehmen, die ihm in der Realität aufgrund seiner begrenzten Fähigkeiten noch verschlossen sind. Es lernt, sich in andere Menschen hineinzusetzen, sich ihnen mitzuteilen, sich ohne Angst unterzuordnen oder zu bestimmen, soziale Verhaltensweisen einzuüben und Lösungen für Probleme oder seelische Konflikte in der Rolle eines anderen auszuprobieren.

Lernwerkstatt

Ergänzend zu unserem Gesamtkonzept haben wir die Lernwerkstatt so gestaltet, dass die Kinder hier ungestört lernen und ausprobieren können.

Die Arbeitsplätze bestehen aus einzelnen Tischen und Bereiche, wie Lese- und Schreibecke, mathematische Ecke, naturwissenschaftliche Ecke u.v.m.

Sowohl strukturierte, d.h. von ihrer Funktion her relativ weit vorgegebene Materialien, als auch »offene« Materialien werden angeboten.

Zwei Bewegungsräume

Der Bewegungsraum fördert die Motorischen Fähigkeiten der Kinder und entwickelt ihre Fantasie weiter. Sie erleben ein Gemeinschaftsgefühl und trainieren ihre Ausdauer und ihr Durchhaltevermögen.

Außerdem können sie ihre persönlichen Grenzen austesten. Körpererfahrungen und Bewegung vertiefen die Wahrnehmung der Kinder von sich selbst und fördern somit den Erwerb grundlegender Fähigkeiten.

Der Bewegungsraum bietet vielfältige Möglichkeiten zur Differenzierung koordinativer Fähigkeiten. Kinder lernen voneinander und miteinander.

Raum für Einzelförderung

In diesem Raum werden gezielt Einzelförderungen durchgeführt. Kinder die in Teilbereichen ihrer Sinneswahrnehmung noch different sind werden hier geschult.

Ansonsten haben die Kinder hier noch die Möglichkeit um Musik oder Geschichten zu hören, Steckperlen zu machen oder sich einfach mal zurückzuziehen.

Spielezimmer

Im Spielezimmer befinden sich verschiedene Brettspiele, Puzzles und Materialien für die Feinmotorik.

Kinder lernen beim Spielen. Sie verarbeiten Erfahrungen und schlüpfen in andere Rollen.

Das klassische Spiel "Mensch ärgere Dich nicht" zum Beispiel fördert das Lernen sozialer und auch vorgegebenen Regeln.

Die Kinder üben spielerisch Verantwortung, Solidarität, Strategie, Fairness sowie Kooperieren und den Umgang mit Konkurrenzsituationen.

6. Pädagogisches Konzept

9.1 Unser Bildungsauftrag

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beschäftigt sich immer mit beidem: dem Selbst und der Welt. Von Anfang an setzen sich die Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln ein Verständnis dafür, wie die Welt beschaffen ist und welche Bedeutung sie in der Welt haben. Dieses Wissen von sich und der Welt überprüfen und erweitern Kinder ständig; sie müssen ihre Bedeutung und ihre Interpretationen immer wieder neu verorten und aktualisieren. Dabei entwickelt jedes Kind seine Fähigkeiten individuell und in seinem eigenen Tempo.

Unser pädagogischer Anspruch ist, den Kindern ihre (alters-)spezifischen Lerninteressen und Zeitbedürfnisse zu lassen, aber im Hinblick auf ihre Gesamtentwicklung die notwendigen Förderimpulse zu geben, sie also herauszufordern, mit neuen Themen und Aufgaben, sie in ihren eigenen Lernfortschritten zu unterstützen und nicht-standardisiertes Wissen oder Können in bestimmten Bildungsbereichen zu produzieren.

Von diesem Bildungsverständnis ausgehend sehen wir es als unsere Aufgabe an, differenziert zu beobachten und im Dialog mit den Kindern herauszufinden, welche Fragen sie beschäftigen und welche Bedingungen sie brauchen, um sich neuen Themen zuzuwenden.

9.2 Unser Bild vom Kind

*„Das Kind ist das Werk der Natur, der Gesellschaft und seiner selbst.“
(Pestalozzi)*

In jedem Menschen steckt unbeschadet seiner eigenen Freiheit die Triebfeder, sich zu entfalten. Er trägt von Beginn an individuelle Wesensmerkmale, die ihn einzigartig und besonders sein lassen. Er braucht eine Umgebung, die ihn darin unterstützt und anregt, seinen Potenzialen Gestalt zu geben.

Der Entwicklungsprozess eines Kindes wird sowohl durch biologisch bedingte Reifung von Organen und Funktionen, als auch durch die je unterschiedlichen Lernerfahrungen sowie individuellen Anlagen, Präferenzen und sozialen Faktoren bestimmt. Es sind die eigenen Handlungen, über die sich das Kind ein Bild von der Welt macht und Vorstellungen über sich selbst entwickelt. Früh begreift es, dass es auf Mitmenschen angewiesen ist, die ihm dazu verhelfen, Bilder zu schärfen, zu verändern und sich selbst in ein großes Ganzes einzufügen. Schritt für Schritt erobert seine Umgebung und der junge Mensch weitet auf diese Weise seinen Handlungsspielraum.

Das Kind spürt, dass es mit der Zunahme von Fertigkeiten und der Entfaltung eigener Talente und Fähigkeiten an Autonomie gewinnt und entwickelt so sein Selbstbewusstsein. Dadurch gestärkt, kann es Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen. Es erlebt das entsprechende Miteinander als einen guten Nährboden für seine weitere Entwicklung.

Bildungs- und Entwicklungsfelder „Körper“

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

Die erste wichtige Lebens- und Körpererfahrung für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein entstehen in den ersten sechs bis acht Lebensjahren. Zu den wichtigsten Grundlagen gehören auch eine richtige Ernährung und viel Bewegung. Praktische Erfahrungen sind nötig um das kindliche Potenzial in Motorik, Konzentration, Gleichgewicht und Bewegungsdynamik zu fördern und eine ganzheitliche und sinnliche Entwicklung zu gewährleisten oder auch Schwächen und Stärken des einzelnen Kindes zu erkennen und auszugleichen.

Zur Förderung der Körpererfahrung gibt es verschiedene Angebote wie:

- Turnen im Bewegungsraum und im Garten
- Bewegungsgeschichten
- musikalische Erziehung und Tänze
- Spiele und Fingerspiele
- Bewegungsphasen während des Freispiels
- Kochen und Backen
- Umgang mit verschiedenen feinmotorischen Spielmaterialien (Sand, Knete, Perlen)

Wir schaffen Angebote um Einzelziele zu erreichen:

- Bewusstsein für gesunde Ernährung

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

In der Einrichtung begegnen Kinder dem Bildungs und Entwicklungsfeld „Sinne“ in vielfältiger Weise:

- Waldwochen;
- Wandertage;
- Naturtage sind Aktionstage, bei denen die Sinne angesprochen werden, z.B. Kimspiel „Hören“ – Geräusche des Waldes, der Natur wahrnehmen
- „Tasten“ – Gegenstände fühlen; unterschiedliche Wetterlagen/Temperaturen, Jahreszeiten

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Sie erleben im täglichen Spiel die Welt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Ein Kind im Kindergartenalter ist in der Hauptentwicklungszeit und lernt schnell und leichter, darum sollte es in dieser Zeit in seiner sprachlichen Entwicklung gefördert und unterstützt werden. Die Sprache ist sehr wichtig, damit es seine Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken in Worte fassen kann, Konflikte verbal lösen, sowie langfristige, sprachliche und soziale Kompetenz erweitern.

Grundlage für die Sprachförderung in unserer Einrichtung ist die Orientierung an der kindlichen Entwicklung. Sie ist eingebettet in einen ganzheitlichen Rahmen, ins Alltagsgeschehen integriert, findet häufig innerhalb spielerischer Aktivität oder als Training für ausländische Kinder und Vorschulkindern in Kleingruppen beim Würzburger – Trainingsprogramm (WÜT) statt.

Zur Sprachförderung im Alltag gehört mit das Vorlesen, Reimen, Singen, Gespräche führen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Bei uns in der Einrichtung werden die Kinder auf vielfältige Weise zum Denken angeregt:

- Experimente, z.B. Schnee schmilzt
- Sport, z.B. Geräte ausprobieren
- Umgang und Verarbeitung von Naturmaterialien, z.B. Apfel > Apfelsaft
- Freie Bastelarbeiten, z.B. leere Schachteln, malen mit verschiedenen Farben, Wachs-, Holz- und Fingerfarben
- Wachstum der Kinder, z.B. messen der Größe mit Maßstab/Meterstab
- Entdeckung der Mathematik im täglichen Tagesablauf, z.B. Kinder zählen, bauen und konstruieren, Würfelspiele und Zahlenspiele.
- Wahrnehmungen, z.B. Muster nach Vorlage nachlegen oder malen > Steckplatten, Perlen, Mandala
- Feste und Feiern, z.B. mitgestalten und – erarbeiten > Lieder, Dekorationen, Einladungen
- Aufgaben und Aufträge, z.B. Patenkinder betreuen, kleine gruppenübergreifende Erledigungen
- Wort und Sprache, z.B. Anregungen durch Bilderbücher, Geschichten nacherzählen

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Gefühl und Mitgefühl gehören zum täglichen Erleben. Mit diesen Fähigkeiten wird niemand geboren, den Umgang mit ihnen muss ein Kind erlernen. Erst dann kann es bewusst mit seinen Emotionen umgehen, die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren. In der Regel erleben Kinder ihre ersten Erfahrungen in ihrer Familie, mit den Eltern, Geschwistern und Verwandten. Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, um anderen Menschen, Tieren, der Natur und Umwelt mit Wertschätzung und Achtung begegnen zu können. Das Umfeld des Kindes erweitert sich stark, wenn es in den Kindergarten geht. Die Eltern und Geschwister sind nicht mehr die einzigen Bezugspersonen mit denen sich das Kind auseinandersetzen muss.

Im täglichen Miteinander werden hier viele neue Erfahrungen gesammelt. Dabei kommen die Gefühle mit ins Spiel. Das Kind löst sich aus der Familie heraus und findet Vertrauen und Kontakt zu anderen Menschen, Werten und Ritualen. Dabei bleibt es zum ersten Mal alleine in einem neuen Umfeld. Das Kind lernt die Eltern loslassen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und neue Beziehungen aufzubauen.

Es erlebt einen neuen Tagesablauf, ein fröhliches buntes Treiben mit vielen Ritualen. Unserem Team ist es wichtig, dass sich die Kinder wohl fühlen und gerne bei uns sind. Jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit ist herzlich willkommen.

Gefühl und Mitgefühl erleben wir im sozialen Miteinander der Gemeinschaft durch Gesten, anhand der Sprache und im kreativen Bereich. Die großen Kinder helfen den Kleinen beim Anziehen und übernehmen kleine Dienste und Aufgaben in der Gruppe.

So gelingt es uns, das gegenseitige Verständnis und Einfühlungsvermögen der Kinder zu fördern. Wir achten darauf, dass mit Spielzeug, Materialien und fremden Eigentum respektvoll umgegangen wird. Unsere Einrichtung lebt von und mit vielen verschiedenen Nationalitäten. Jede Familie wird mit ihren besonderen Lebensverhältnissen aufgenommen und akzeptiert.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Die Träger von Kindertageseinrichtungen sind aufgefordert die verbindlich vorgegeben Grundsätze für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“ nach ihrem weltanschaulichen und religiösen Hintergrund inhaltlich umzusetzen.

Der Leitgedanke ist, Kinder bei der Suche nach Orientierung und Lebenssinn zu begleiten bzw. die Frage nach Gott zu stellen und sie aus der Erfahrung der kirchlichen Glaubenstradition zu erschließen. In diesem Kontext bauen sie Werthaltung und Einstellung in der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen auf und entwickeln dadurch ihre eigene Persönlichkeit.

1. durch das Erleben von Gemeinschaft. Wir pflegen Rituale, wie das gemeinsame Lied oder Gebet vor dem gemeinsamen Essen immer freitags „wir spielen, singen und teilen“ fließt in den Kindergartenalltag ein und bringt besonders viel Freude, wenn wir ältere Menschen im Seniorenheim besuchen.
2. durch Gespräche über Gott und die Welt, in denen wir Themenbezogene, christliche Geschichten und traditionelle Lieder hören und Gottesdienste gestalten.
3. bei allen Angeboten werden die Bedürfnisse von Kindern mit Migrations-Hintergrund berücksichtigt. Wir wecken das Verständnis für fremde Kulturen und Länder und sehen die Vielfalt als Bereicherung an.
4. Wir schaffen Zeit und Raum für Gefühle, in dem wir über Trauerempfindungen, Schmerzen und Verletzungen reden können.
5. In unserer Achtsamkeit gegenüber Menschen, Tiere, Pflanzen. Die Natur wird für uns als „Schöpfung“ gesehen, die es zu bewahren gilt.

Die Kinder sollen Vertrauen in das Leben religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen entwickeln.

Sie sollen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche und Lebensverhältnisse wahrnehmen und für ihre Zukunft gestärkt werden.

Die Kinder sollen sich ihrer Identität bewusst werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.

11. Besonderheiten

11.1 Sprachförderung

Zusätzlich zu den Angeboten in den Gruppen findet an 4 Tagen in der Woche ein Sprachförderprogramm statt. Sowohl für ausländische als auch für deutsche Kinder. Gearbeitet wird in Einzelförderung und Kleingruppen.

11.2 Vorschule

Die Schulvorbereitung findet ihre Steigerung im letzten Kindergartenjahr in der Vorschulgruppe. Es werden verschiedene wichtige, schulvorbereitende Themen aufgegriffen, z.B. Sprachförderung, Mathematik, Naturwissenschaften, Berufe und Schule. Die Arbeit der Kinder wird anhand einer Vorschulmappe dargestellt und dokumentiert. Am Ende des Kindergartenjahres werden die Kinder durch Schulbesuche, Hospitation der

Lehrkraft und verschiedenen Gesprächen mit der Schule vertraut gemacht. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule in Gründelhardt statt.

11.3 Unsere Zusammenarbeit mit der Schule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist für jedes Kind mit einer deutlichen Veränderung verbunden und stellt einen neuen Lebensabschnitt dar.

Es ist uns wichtig, die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten. Dieses findet sowohl durch gezielte Angebote, als auch im ‚normalen‘ Kiga Alltag statt: bei Tischspielen oder beim Basteln (begonnene Dinge beenden, abwarten, Rücksicht nehmen und sich gegenseitig helfen).

Wir legen Wert darauf, dass sich die Aktivitäten an den individuellen Lernbedürfnissen und unterschiedlichen Voraussetzungen und Stärken der Kinder orientieren.

Das heißt: die Kinder mit Freude fördern, ohne zu überfordern.

Unser pädagogisches Ziel ist es, dass die Kinder den Übergang zur Schule erfolgreich bewältigen. Dazu ist eine gute Kooperation zwischen uns Erzieher/innen, den Eltern und der Schule erforderlich. Zu diesem Zweck haben alle gemeindlichen Kindergärten eine verbindliche Vereinbarung mit der Grundschule geschlossen, in der konkret die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung und den Lehrkräften festgehalten ist. Darüber hinaus findet einmal jährlich ein Treffen aller Kooperationskräfte von Schule und Kindergarten statt, das dazu dient, die Zusammenarbeit zu intensivieren und gemeinsame Ziele und Arbeitsweisen anzustreben.

Damit die Kinder erste Eindrücke von der zukünftigen Umgebung und vom bevorstehenden Schulalltag bekommen, besuchen wir mit ihnen die jeweilige Schule, in der sie eingeschult werden.

Wenn uns die Eltern ihr Einverständnis geben, erfolgt auf Grundlage eines Entwicklungsbogens der Austausch der verantwortlichen Gruppenerzieher/in mit der Schulleitung vor der schulärztlichen Untersuchung

11.4 Portfolio

Jedes Kind hat ab dem ersten Kindergarten tag einen Portfolio-Ordner. In diesen werden z.B. Geburtstagsfotos, besondere Bilder der Kinder, Projektdokumentationen, Aktivitäten in der Stammgruppe, Situationen aus dem Freispiel usw. abgeheftet.

Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf diesen Ordner.

Er bleibt während der gesamten Kindergartenzeit in der Einrichtung und wird erst mit nach Hause gegeben wenn die Kinder in die Schule kommen.

11.5 Spielen im Freien

Der Kindergarten verfügt über einen großzügigen Garten mit Spielplatz direkt am Haus.

Wir gehen jeden Tag für eine halbe Stunde oder länger in den Garten (Ausnahme: bei starkem Regen).

Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, sich an verschiedenen Spielen und Geräten ausprobieren und sich mit anderen Kindern messen.

11.6 Planung von Projekten

Projektarbeit ist eine Form der Kindergartenarbeit, die besonders gut der Lebenssituation der Kinder entspricht.

Das Thema für ein Projekt kann sich zufällig durch eine bestimmte Situation, durch Beobachtung der Kinder oder eine Kinderkonferenz ergeben. Ebenso kann es vorab von den Erzieherinnen festgelegt werden. Es sollte aber immer vom Interesse der Kinder ausgegangen werden.

Die Planung und Vorbereitung eines Projektes kann entweder im Team oder gemeinsam mit den Kindern erfolgen.

Die Erzieherinnen übernehmen dann überwiegend motivierende und unterstützende Funktionen, geben Ratschläge und benötigte Informationen.

Bei der Durchführung der Projekte ist es wichtig, den Kindern viel Gelegenheit zum Mitbestimmen einzuräumen.

Projekte können sich über einige Tage oder Wochen, aber auch über ein ganzes Jahr erstrecken.

Feste und Höhepunkte

Im Laufe eines Kindergarten-jahres finden viele verschiedene Feste und Höhepunkte statt.

Sie runden Themen oder Projekte ab und sind etwas Besonderes im Kindergartengeschehen.

Feste und Höhepunkte erfreuen sich großer Beliebtheit, werden mit Spannung erwartet und dienen der Orientierung im Jahreslauf.



11.7 Das Freispiel

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes.

Deshalb ist es uns hier besonders wichtig, dass ihre Kinder bis 8.30 Uhr in unserer Einrichtung sind um, so ausreichend Zeit für das freie Spiel zu haben.

Besonders die Selbständigkeit der Kinder wird gefördert und gefordert. Die Kinder müssen entscheiden, wo, mit wem, und was sie spielen wollen, sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der deutschen Sprache führt.

Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken.

Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen so viel Spaß wie beim Spielen.

11.8 Gezielte Angebote in der Stammgruppe

In der Freispielzeit bestimmt das Kind was es spielt und in der Stammgruppenzeit lernen wir gezielt in der Gruppe.

Unser Motto hier: „Förderung durch liebevolle, konsequente Forderung“.

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass Kinder sowie auch wir Erwachsenen stolz sind, wenn wir ein Ziel erreicht haben.

Dieser Stolz als resultierendes Gefühl eines Erfolgserlebnisses kann ein großer Motivationsschub für ein Kind sein, auch in Zukunft Dinge auszuprobieren, sich anzustrengen, begonnenes zu Ende zu bringen und sich selbst etwas zuzutrauen.

Nicht alle Menschen suchen sich eigen motiviert die Herausforderung und erproben sich gerne. Auch Kinder versuchen manchmal, je nach Persönlichkeit und Erfahrungswelten, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Sie benötigen möglichst viele Anlässe um sich auszuprobieren. Somit kann eine Förderung nur durch (An-) Forderung des Erwachsenen und der kindlichen Umgebung stattfinden. Hierbei spielt das Maß der Forderung eine ganz entscheidende Rolle. Es ist uns wichtig, das Kind spielerisch in verschiedene Situationen einzubinden, die seiner natürlichen Lebenswelt entsprechen. Dadurch wird ihm die Möglichkeit geboten, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben und zu erweitern.

12. Wir arbeiten zusammen mit:

- Der Grundschule Frankenhardt in Gründelhardt
- Den Fachschulen für Sozialpädagogik
- Örtlichen Vereinen
- Heilpädagogen der Offenen Hilfe in Crailsheim
- Ärzten und Therapeuten
- Kirchengemeinde
- Sprachheilschule
- Förderschulen
- Kindergarten Honhardt
- Kindergarten Oberspeltach
- Forstamt
- Gesundheitsamt

- Kreisjugendamt
- Ev. Landesverband Baden-Württemberg
- Eltern und Elternbeirat
- Gemeindeverwaltung
- Kirche
- Zahnarzt und Jugendzahnpflege

13. Kompetenzen

Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Erzieherin.

Beschwerden können auch, durch unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat, mit der Leitung und dem Personal besprochen.

Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.

Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden

Regelmäßig finden Teamsitzungen statt und werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder können Beschwerden an ihre Gruppenleitung oder eine andere Pädagogische Kraft, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen.

Gemeinsam werden Lösungen gesucht.

Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen und Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist.

Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessener Unterstützung.

14. Elternarbeit

Elternbeirat & Elternarbeit

Immer am Anfang eines neuen Kindergartenjahres wird am 1. Elternabend (meist im Oktober) der Elternbeirat gewählt. Die Wahl wird von Bürgermeister Schmidt oder dessen Vertretung (als Trägervertreter) geleitet.

Der Elternbeirat setzt sich aus 6 Eltern zusammen, die dann den/die Vorsitzende/n wählen.

Aufgaben des Elternbeirats

- Mithilfe und Unterstützung des Kindergartens, z. B. bei Festen, Einkaufen, Verwirklichung von Projekten usw., „Sprachrohr“ der Eltern.
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und dem Träger oder der Leitung des Kindergartens zu unterbreiten.
- Vermittler zwischen Eltern, Kindergarten und Kindergartenträger
- die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger fördern
- Für die Wünsche und Pläne der Erzieherinnen stark machen und diese helfen durchzusetzen.
- Das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner Bedürfnisse gewinnen.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Basis für die Arbeit mit den Kindern.

Hierzu gehören ein gegenseitiges Aufeinander zugehen.

Offenheit und Ehrlichkeit sind Grundlagen, damit Probleme und Missverständnisse geklärt werden können.

Informationen

Wir informieren über die Inhalte des Kindergartengeschehens, z. B. durch Elternbriefe, Elternabende und Aushänge an der Infotafel.

Kommunikation

Wir schaffen Verbindungen zwischen Eltern, Erzieherinnen, Kindern, Vertretern der Gemeinde, Bewohnern der Gemeinde und Lehrern.

Gestaltung der Elternarbeit:

Wir führen Gespräche in Form von Anmeldegespräche, Tür- und Angelgespräche, Einzelgespräche mit den Eltern.

Wir veranstalten Elternabende und Feste.

Wir kommunizieren durch Elternbriefe und über unsere Infotafeln.

Wir händigen einen Eltern-Flyer aus.

Wir führen mindestens ein Entwicklungsgespräch im Jahr pro Kind durch.

15. Geschlechtersensible und interkulturelle Erziehung

Kinder setzen sich schon früh damit auseinander, dass sie ein Mädchen oder ein Junge sind. Als pädagogische Fachkraft beobachten wir, wie sich Mädchen und Jungen mit Themen oder Anforderungen auseinandersetzen und geben möglichst wenig typisierende (vermeintlich Mädchen- oder Jungen-typische) Rückmeldungen auf ihre Verhaltensweisen.

Stattdessen ermuntern wir jedes Mädchen und jeden Jungen darin, sich mit vielfältigen Themen auseinander zu setzen, ihre Kompetenzen zu erweitern und sich weniger durch Geschlechtsrollenstereotype einschränken zu lassen. Im Mittelpunkt steht für uns das einzelne Subjekt, das neben anderen Merkmalen eben auch Mädchen oder Junge ist.

In der Auseinandersetzung mit sich und den anderen erwerben die Kinder so nach und nach ihre soziale Geschlechteridentität. In unserer Einrichtung können sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Kulturen begegnen. Die Art und Weise, wie man sich begrüßt, was Kinder dürfen oder nicht, was als angenehm oder unangenehm empfunden wird all das ist durch die eigene Kultur beeinflusst und kann als kulturell bedingte Gemeinsamkeit, aber auch als Unterschied festgestellt werden. Die Vielfalt der Kulturen nehmen wir als Bereicherung wahr und bewerten den Migrationshintergrund von Kindern nicht als Defizit (z.B. fehlende Deutschkenntnisse) sondern als Ressource (z.B. Zweisprachigkeit). Im Dialog mit den Eltern anderer Kulturen verständigen wir uns darüber, welches Verhalten wir als kulturelle Eigenart akzeptieren und was für uns nicht verhandelbar ist, weil es unvereinbar mit den Grundrechten ist, die für alle Menschen gelten sollen.

16. Partizipation

Die Gestaltung des Alltags in unserer Einrichtung verstehen wir als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erzieher/innen. Partizipation heißt für uns mehr als nur eine punktuelle Beteiligung der Kinder, sie zieht sich als pädagogisches Prinzip durch den gesamten Alltag in unserer Einrichtung. Wir gestehen den Kindern die Übernahme von Verantwortung zu für sich selbst und für die Gemeinschaft. Dazu bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten: Mitentscheidung bei der Raumgestaltung, bei der Planung der Ausflüge, unter welchem Motto steht das Sommerfest, wie lautet das Thema des nächsten Projektes?

Kinder müssen für Partizipation keine Voraussetzungen mitbringen; sie lernen sie, indem sie sich beteiligen. Dabei achten wir darauf, dass die zugemuteten Aufgaben potentiell von den Kindern zu bewältigen sind, auch wenn sie durchaus anstrengend sind bzw. Misserfolge beinhalten können. Zu unterscheiden, was Herausforderungen sind, in denen die Kinder ihre Autonomie und Mündigkeit üben können, und welche Aufgaben sie möglicherweise überfordern, ist Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte, die Verantwortung für die dabei entstehenden Prozesse von Anfang an behalten.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen und nachzuahmen.

Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

17. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Frankenhardt, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Schwäbisch Hall abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „erfahrenen Fachkraft“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Team-bezogenen Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig.

Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher/innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern.

Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

18. Schluss

Diese Konzeption soll sowohl Einblicke in die pädagogische Arbeit und Zielsetzung des Kindergartens Gründelhardt sowie auch organisatorische Hinweise für Eltern und Interessierte geben.

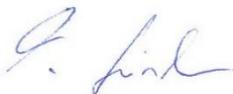
Anlagen

Beispiel für Wochenübersicht

Flyer „Das ganze Haus gehört den Kindern im Kindergarten Gründelhardt“

Gründelhardt, den 24.02.2015

Für das Kindergarten-Team



Tina Linder
(Erzieherin)



Zorica Rozankovic
(Erzieherin)



Simone Gahm
(Hauptamtsleiterin)

Stand: 02/2015